

Inflation: Geschichte und Ursachen

SeniorenUni Basel
24/25. November 2010

Peter Kugler
Universität Basel/WWZ
Monetäre Makroökonomie
Geld- und Währungsgeschichte

Übersicht

- Inflation und Geld: Grundlagen
- Ursachen für Inflation und erste historische Beispiele
- Inflation in England 1210 - 2010
- Inflation in der Schweiz 1811 - 2010
- Hyperinflationen von der französischen Revolution bis 2000
- Fazit

Inflation und Geld: Grundlagen

- Inflation: Tendenzieller Anstieg aller Geldpreise von Gütern und Dienstleistungen, gemessen durch Preisindex. Konsumentenpreise, jährliche Veränderungsrate.
- Keine Inflation ohne Geld.
- Geld hat drei Funktionen: Tauschmittel, Rechnungseinheit und Wertaufbewahrungsmittel.
- Geld ist nicht gleich Vermögen!
- Die Tauschmittelfunktion ist am wichtigsten: Geld erlaubt das Problem der doppelten Übereinstimmung der Wünsche in einer Tauschwirtschaft zu lösen.

- Stabiles Geld Voraussetzung für effizientes arbeitsteiliges Wirtschaften, Kosten von insbesondere hoher Inflation.
- Ab 630 v. Chr. (Lydien, China) tritt Geld in Form von Münzen aus Gold, Silber und Kupfer auf.
- Banknoten treten ab dem späten 10. Jahrhundert in China und dem späten 17. Jahrhundert in Europa auf.
- Konvertierbarkeit von privat oder halbstaatlich ausgegebenen Banknoten in Währungsmetalle als Normalfall, temporäre Aufhebung der Konvertibilität in Kriegs- und Krisenzeiten.
- Buchgeld wird um 1200 von oberitalienischen Geldwechslern/ Bankiers erfunden: Aufgrund der Münzeinlagen von Kunden werden bargeldlos Zahlungen durch Belastung und Gutschriften auf Konten ausgeführt.

- Banknoten und Buchgeld, die ursprünglich nur für grössere Transaktionen gedacht waren, werden in den letzten 150 Jahren zur dominanten Geldform.
- 19. und frühes 20. Jahrhundert: Schaffung von staatliche Zentralbanken mit Banknotenmonopol.
- 20 Jahrhundert: Aufgabe der Konvertibilität in Schritten nach dem ersten Weltkrieg, endgültig reine Papierstandards mit dem Übergang zu flexibeln Wechselkursen 1973.
- Das Münzregal lag immer beim Staat (Gebietsherrschaft, auch Fürsten, Städte, Bischöfe u. s. w.) und das Banknotenmonopol hat sich der Staat im Verlauf des 19. Jahrhunderts gesichert.

Ursachen für Inflation und erste historische Beispiele

- Inflation entsteht immer langfristig über eine Geldmenge, die im Vergleich zur Produktion von Gütern und Dienstleistungen zu gross ist.
- In metallischen Geldstandards (die Regel vor 1914/30) entsteht das Wachstum der Geldmenge über
 - Münzverschlechterung (Ersetzen von z. B. Silber durch Kupfer)
 - erhöhte Ausgabe von Münzen aufgrund neu entdeckter Edelmetallvorkommen.
- In reinen Papiergeldstandards wird nur Geld gedruckt, was sehr viel einfacher ist als Münzverschlechterung oder Edelmetallproduktion

- In metallischen Geldstandards wird das neu gemünzte Geld direkt zur Finanzierung von Staatsausgaben verwendet. Bei einem Papiergeldstandard erhält der Staat Kredit bei der Zentralbank und tätigt seine Ausgaben damit, was dann zu einem Anstieg der Banknotenmenge führt.
- Erste wohl bekannte historische Beispiele sind
 - Die Münzverschlechterung des Silber-Denarius im römischen Reich im 3. Jahrhundert unter den Severern und den Soldatenkaiser (193-284) zur Finanzierung der internen und externen Kriege). Diese 3.8 gr. Münze besteht zu über 95% nur noch aus Kupfer am Ende dieser Periode und führte zu einer Inflationsrate im zweistelligen Bereich.

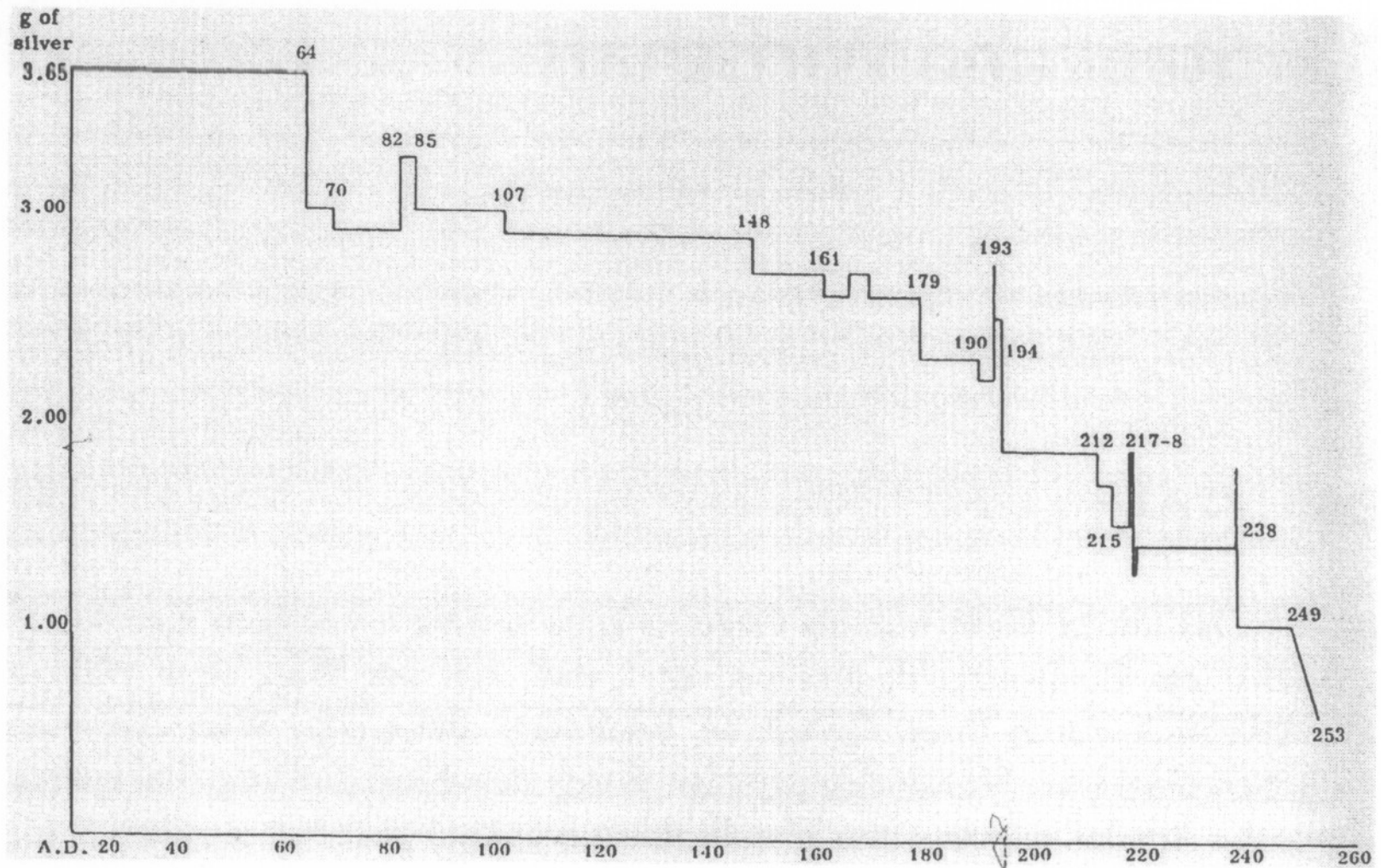


Abb. 8: Verringerung des Silbergehaltes des Denars in der Kaiserzeit

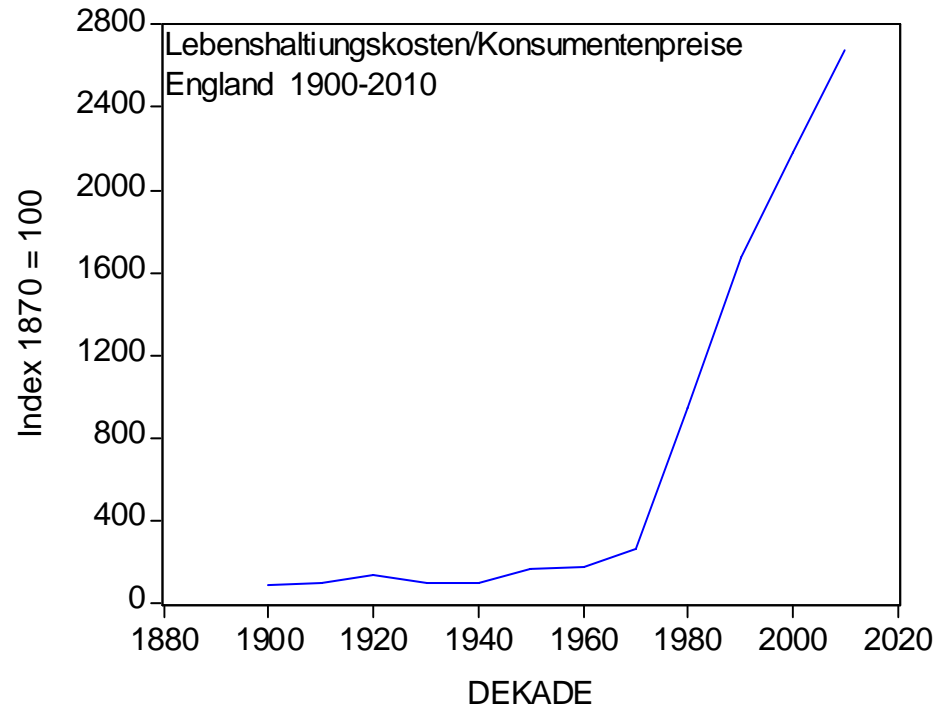
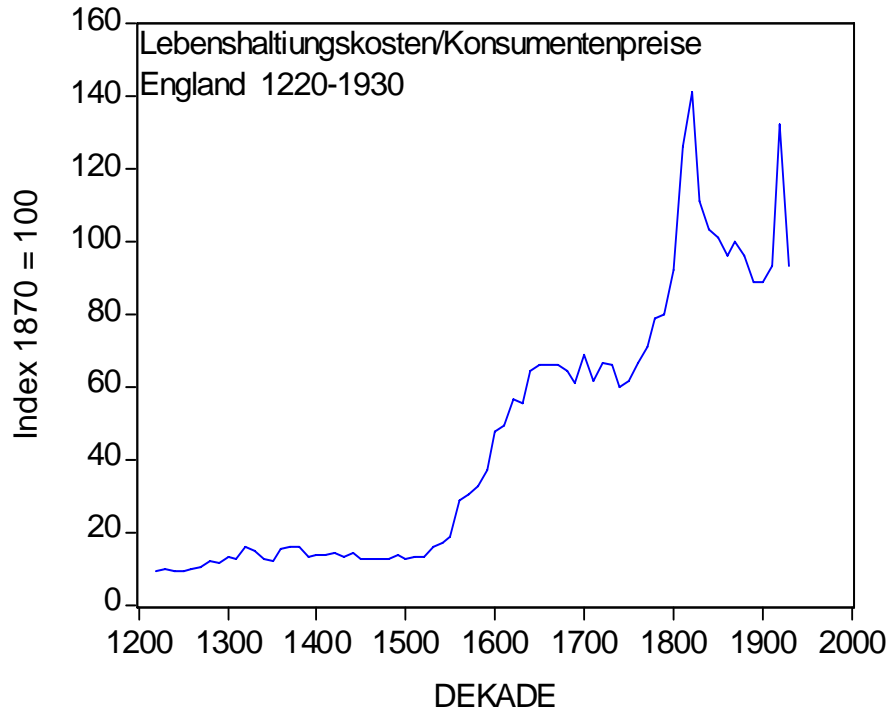
Quelle: Drexhage H.-J., Konen H. und Ruffing, K., Die Wirtschaft des Römischen Reiches; Berlin 2002, 205-206.

- Der Zustrom des lateinamerikanischen Silber aus Potosi (heute Bolivien) und Zacatecas (heute Mexico) nach Spanien im 16. und 17. Jahrhundert wo es zur Finanzierung der Kriege Spaniens in Europa verwendet wird. Daraus steigen die Preise um das vier- bis fünffache in Europa.
- Während der französischen Revolution (1789-95) finanziert der Staat seine Militärausgaben zu 90% über die Ausgabe von Papiergeld (Assignaten). Das Resultat ist die erste Hyperinflation der Geschichte (die monatliche Inflationsrate steigt 1795 auf 143%).

Inflation in England 1210 - 2010

- Warum England?
 - Seit dem Hochmittelalter ein gegebenes Staatsgebiet mit
 - einheitliche Währung mit Münzregal der Krone (£).
 - Datenverfügbarkeit.
- In der Folie 4 ist die Entwicklung des Preisniveaus von 1210 - 1930 und 1900 - 2010 über Zehnjahresperioden dargestellt.
 - Relativ geringfügige Münzverschlechterung im Mittelalter (1279, 1344, 1351, 1412, 1464) mit schleichender Inflation.
 - Grosse Münzverschlechterungen unter Henry VIII und Edward VI (1542, 1551) und Zufluss von spanischem Silber während dem 16. und 17. Jahrhunderts, direkt über Raub oder indirekt über Aussenhandel: Preisrevolution in England.

- Entdeckung von grossen Goldvorkommen in Brasilien um 1680, England geht im 18. Jahrhundert de facto zum Goldstandard über.
- Aufhebung der Notenkonvertibilität während den Napoleonischen Kriegen mit nur temporären Inflationsfolgen (1797-1819).
Konstantes Preisniveau von 1750 – 1910 unter dem Goldstandard in England!
- Aufhebung der Notenkonvertibilität während des ersten Weltkriegs, der Versuch zur Goldstandard zurückzugehe scheitert endgültig 1931 mit der Loslösung des £ vom Gold.
- Zweimalige Abwertung des £ im Bretton-Woods \$/Goldstandard (1949, 1967), „Inflationsexplosion“ nach dem Übergang zu einem reinen Papiergeldstandard mit flexiblen Wechselkursen 1973.
- Realer Abbau der Staatsverschuldung durch Inflation und Finanzierung von Staatsausgaben durch Geldschöpfung (BoE wird erst 1997 unabhängig!), eigentlich ein „impliziter“ Staatsbankrott gemäss Reinhart/Rogoff (2009, S. 103-79).

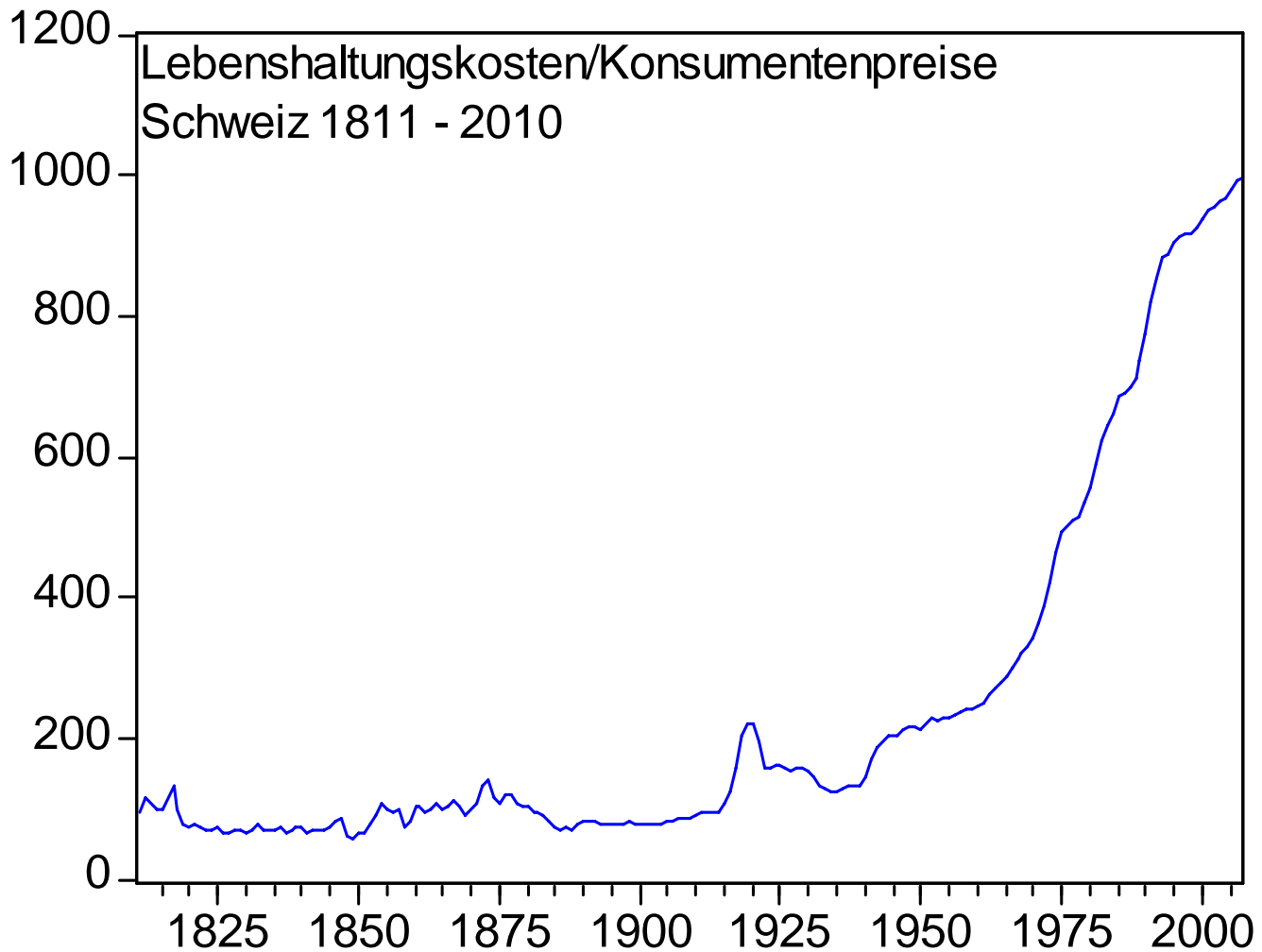


Inflation in der Schweiz 1811 - 2010

- In Folie 17 ist die Jährliche Entwicklung des Preisniveaus von 1811-2010 dargestellt. Das Preisniveau ist langfristig von 1811 bis 1913 konstant; die durchschnittliche Inflationsrate ist praktisch Null. Dies Periode ist durch die folgenden „monetären“ Gegebenheiten gekennzeichnet:
 - Von 1803 - 48 liegt das Münzregal und die Regelung der privaten Banknoteausgabe bei den Kantonen.
 - Mit der Verfassung von 1848 geht das Münzregal an den Bund über und der Schweizerfranken wurde 1850 geschaffen (4.5 g Silber = Franc). Banknotenausgabe bleibt bei den Kantonen.
 - 1860 Übergang zum bimetallischen System (1Fr = 0.29 g Gold), mit der Aufgabe des Bimetallismus in Frankreich 1874 geht die Schweiz auch faktisch zum Goldstandard über.
 - 1881 Regelung der Banknotenausgabe geht an den Bund über.
 - 1907 Gründung SNB als unabhängige Zentralbank mit Banknotenmonopol.

- In dieser ersten Periode gibt es weder Münzverschlechterung noch Aufhebung der Banknotenkonvertibilität. Es lösen sich Inflations- und Deflationsphasen bedingt durch die weltweite Angebot und Nachfrage nach Gold: Der kalifornische „gold rush“ in den 1850er Jahren führt zu Inflation, die weltweite Goldknappheit nach dem Übergang zum Goldstandard in vielen Ländern zur Deflation von 1875-93.
- Die Aufgabe des Goldstandards und die Finanzierung von Bundesausgaben durch die SNB führt zu Inflation von 1914-18.
- Von 1919 – 24 reduziert die SNB die Geldmenge und das erlaubt de facto 1924 (de jure 1929) die (Wieder-) Einführung des Goldstandards.
- 1936: Abwertung des Frankens auf 0.203 g Gold in der grossen Depression.
- Goldzuflüsse führen zu einer Inflation während des 2. Weltkriegs.

- 1954 wird die Goldeinlöschungspflicht der SNB suspendiert und der Franken wird in den folgenden Jahren in das Bretton-Woods-System mit gegenüber dem \$ fixierten Wechselkursen eingebunden.
- Die Finanzierung des Vietnamkriegs über Geldschöpfung in den USA unter der Johnson- und Nixon-Administration führt zu einer weltweiten Inflation, der sich die Schweiz wegen des Fixkurssystems nicht entziehen kann.
- 1973: Übergang zu flexiblen Wechselkursen und einer autonomen, auf Preisstabilität ausgerichteten Geldpolitik.
- Im unbekanntem Umfeld von flexiblen Wechselkursen und liberalisierten internationalen Kapitalmärkten kann die SNB zwei unerwünschte Inflationsepisoden anfangs der 1980er und 1990er Jahre nicht verhindern. Das gelingt erst ab 1999.
- Mit der Ausnahme des 1. Weltkrieges hat die SNB nicht durch übermässige Geldschöpfung zur Finanzierung von Staatsausgaben beigetragen! Darin ist letztlich die im Vergleich zu Grossbritannien deutliche niedrige Inflationsrate im 20. Jahrhundert begründet



— Index 1870 = 100

Hyperinflationen

- Seit der französischen Revolution insgesamt 29 Hyperinflationen (monatliche Inflation über 50%) verzeichnet worden.
- Gemäss Tabelle 2.1 aus Bernholz (2003) war das Ausmass der Inflation sehr unterschiedlich. Während in Ungarn nach dem 2. Weltkrieg und in Serbien hohe Zehnerpotenzen nötig sind, um die Inflationsrate auszudrücken, sind in Weissrussland, Kasachstan und Jugoslawien in den 1990er Jahren „nur“ monatliche Maximalwerte von 50-60% zu registrieren.
- Hyperinflationen sind immer unter einem Papiergeldstandards mit flexiblem Wechselkurs in Krisen- oder Kriegszeiten aufgetreten (nach den Weltkriegen, Zusammenbruch der Sowjetunion)

- Gewaltige Budgetdefizite (30-90% der Ausgaben über Geldschöpfung finanziert), charakterisieren die 4 Jahre vor dem Höhepunkt der Hyperinflation. (Bernholz, 2003, S. 70).
- Das inflationäre Chaos zwingt die Regierungen zu eine Währungsreform. Erfolgreiche Währungsreformen sind vor allem durch die Einführung einer unabhängigen Zentralbank und/oder eines fixen Wechselkurses gekennzeichnet (Bernholz/Kugler, 2009).

Table 2.1 Hyperinflations in history

Country	Year(s)	Highest inflation per month %	Country	Year(s)*	Highest inflation per month %
Argentina	1989/90	196.6	Hungary	1945/46	1.295* 10 ¹⁶
Armenia	1993/94	438.04	Kazakhstan	1994	57
Austria	1921/22	124.27	Kyrgyzstan	1992	157
Azerbaijan	1991/94	118.09	Nicaragua	1986/89	126.62
Belarus	1994	53.4	Peru	1988/90	114.12
Bolivia	1984/86	120.39	Poland	1921/24	187.54
Brazil	1989/93	84.32	Poland	1989/90	77.33
Bulgaria	1997	242.7	Serbia	1992/94	309 000 000
China	1947/49	4208.73	Soviet Union	1922/24	278.72
Congo (Zaire)	1991/94	225	Taiwan	1945/49	398.73
France	1789/96	143.26	Tajikistan	1995	78.1
Georgia	1993/94	196.72	Turkmenistan	1993/96	62.5
Germany	1920/23	29 525.71	Ukraine	1992/94	249
Greece	1942/45	11 288	Yugoslavia	1990	58.82
Hungary	1923/24	82.18			

Note: Moldova may also be a candidate for inclusion. Producer prices rose by 64.5% in April 1994. But the data are insufficient to verify this for consumer prices.

Sources: See Appendix.

Fazit

- Die Hauptursache der Inflation sind Staatsausgaben, die nicht über Steuern sondern Geldschöpfung finanziert werden.
- Unerwartete Inflation wurde auch immer zum Abbau der realen Staatsschuld verwendet.
- Der beste Garant gegen eine übermässige Geldschöpfung ist eine von der Regierung nicht nur de jure sondern auch de facto unabhängige der Geldwertstabilität verpflichtete Zentralbank.
- Die jüngst hohen staatlichen Budgetdefizite in den meisten Industrieländer (die Schweiz ist eine der löblichen Ausnahmen) führen zu grossen politischen Inflationsanreizen. Damit kommen auch de jure unabhängige Zentralbanken wie die z. B. EZB und die BoE unter grossen politischen Druck.

Literatur

Bernholz, P.: *Monetary Regimes and Inflation; History, Economic and Political Relationships*, Edward Elgar, Cheltenham UK, 2003 (Paperback).

Bernholz, P. und Kugler, P.: *The Success of Currency Reforms to End Great Inflations: An Empirical Analysis of 34 High Inflations*, German Economic Review 10(2), 2009, 165-175 .

North, M.: *Kleine Geschichte des Geldes*, C. H. Beck, München 2009.

Reinhart, C. M. und Rogoff, K. S.: *This Time is Different; Eight Centuries of Financial Folly*, Princeton University Press, Princeton und Oxford, 2009.